

25

Jahre

Krebsfürsorge
Bremervörde-Zeven e.V.Jubiläumsfeier
im Rathaus Zeven

Hilfe und Begleitung

Beratungs- und Gruppenangebote der Krebsfürsorge in 25 Jahren stetig gewachsen

BREMERVÖRDE/ZEVEN. Die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven feiert 25-jähriges Bestehen. Am Sonnabend, 31. August, findet im Rathaus in Zeven ein Empfang mit geladenen Gästen statt. Dr. Freerk Bauermann von der Deutschen Sporthochschule Köln hält einen wissenschaftlichen Festvortrag über die positiven Auswirkungen von Sport nach Krebs. Über „Leben mit Krebs“ spricht die Landtagsabgeordnete Mechtild Ross-Luttmann.

Die Vereinsvorsitzenden Barbara Illig und Dr. Wolfgang Trescher und das Team der Beratungsstelle – Susanne Hamburg-Burfeind, Cathrin Wilkniß und Helga Möller – nehmen das Jubiläum des gemeinnützigen Vereins zum Anlass, über seine Gruppenangebote und die für die Betroffenen kostenlose, vielfältige Beratung zu informieren. Der aus einer privaten Initiative gegründete Verein finanziert seine Arbeit durch Spenden.

„Die Diagnose Krebs erleben Frauen, Männer, Kinder in verschiedenen Lebensbereichen. Angst und Unsicherheiten stehen im Raum. Viele Fragen tauchen auf und gleichzeitig entsteht im Umfeld häufig eine Sprach- und Hilflosigkeit“, erklärt Susanne Hamburg-Burfeind.

Bei der Bewältigung dieser Lebenskrise hilft das Team der Beratungsstelle – Diplom-Sozialpädagogin Hamburg-Burfeind, Cathrin Wilkniß und Helga Möller – durch psychosoziale Unterstützung. In den Beratungsstellen in Bremervörde und Zeven werden wöchentlich Sprechzeiten angeboten. Die Betroffene



Das Beratungsteam: Susanne Hamburg-Burfeind (von links), Helga Möller und Cathrin Wilkniß.

Fotos: bz

nen und ihre Angehörigen werden in persönlichen Gesprächen oder am Telefon individuell beraten. Bei Bedarf werden Hausbesuche vereinbart.

Viele der an Krebs erkrankten Menschen berichten von einem Schock und beschreiben ihre Situation mit den Worten: „Es hat sich schlagartig so viel verändert.“ Neben den Belastungen durch die Krankheitsverarbeitung entstehen behandlungsbedingte Belastungen, zum Beispiel körperliche Veränderungen und Einschränkungen der Mobilität. „Hinzu können soziale Veränderungen kommen, zum Beispiel eine langandauernde Arbeitsunfähigkeit, finanzielle Belastungen oder Probleme mit der Versorgung von Kindern“, erläutert Hamburg-Burfeind.

Ein frühzeitiges Beratungsangebot erhalten krebskranke Patienten schon während beziehungsweise nach der Erstbehandlung (Operation, Chemotherapie) mit Informationen über geeignete Hilfsmittelversorgung, soziale Hilfen bei der Rückkehr in den Alltag, Nachsorgekuren und vie-

les mehr. Ziel sei es, geeignete Maßnahmen zu organisieren und zu beantragen, um ein stützendes soziales Netz zu knüpfen, berichten die Mitarbeiterinnen. Die soziale Begleitung erfordere Zeit und Kreativität, denn häufig gebe es für eine spezielle Problemsituation nicht die zuständige Stelle oder den bestimmten Weg, sondern es gehe darum, aus vielen unterschiedlichen Möglichkeiten gemeinsam mit dem Betroffenen einen gangbaren Weg zu erarbeiten.

Die Unterstützung der erkrankten Menschen durch aktives Zuhören sei besonders wichtig, wenn die Krebserkrankung wieder auftrete und fortschreite. Häufig fühlten die Betroffenen schon Entlastung, indem sie ihre Ängste und Sorgen mitteilten, so Hamburg-Burfeind.

Gleichzeitig gelte es immer wieder, soziale Unterstützung, zum Beispiel häusliche Pflege, zu organisieren und die Familie zu entlasten.

Oft werde in den Beratungsstellen der Wunsch geäußert, mit anderen Gleichbetroffenen in Kontakt zu kommen. „Die frühzeitige In-



Barbara Illig

W. Trescher

formation zu unseren Gruppenaktivitäten und die Vermittlung in eine Gruppe stellt ein weiteres Beratungsangebot dar. Durch das Zusammensein mit Gleichbetroffenen erfahren die Gruppenmitglieder Unterstützung, Verständnis und erleben, dass sie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein dastehen“, so die Diplom-Sozialpädagogin.

Zu den Gruppenangeboten gehören nicht nur Gesprächskreise. In den vergangenen Jahren hat auch das Thema „Sport nach Krebs“ immer größere Bedeutung bekommen. „Früher hieß es, die Betroffenen sollten sich schonen.“ Heute seien die positiven Auswirkungen von Bewegung bei Krebs wissenschaftlich bewiesen, erklären die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle. Entsprechend vielfältig ist auch das Kursangebot der Krebsfürsorge. Es gibt Walking- und Gymnastikkurse, außerdem Wassergymnastik und regelmäßiges Training in den Krankengymnastikpraxen Barkow und Kosch in Bremervörde sowie Rakowitz in Zeven.

Die Rückmeldungen der Ratsuchenden zeigten, wie wichtig eine wohnortnahe psychosoziale Unterstützung in Bremervörde und in Zeven sei. (bz/fs)